

Gliederung

1. Einleitung
2. Begründung der Thematik
3. Theoretische Grundlagen
4. Bestandsaufnahme
5. Konzept
6. Diagnoseverfahren
7. Fördermaßnahmen und –möglichkeiten
8. Evaluation

1. Einleitung

„Lesen, das ist wie fliegen, fliegen aus unserer Küchentür hinaus hoch über die Bäume im Garten hin und weiter, immer weiter in ferne Länder und ferne Welten.“

(Willi Fährmann)

Lesekompetenz ist nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele, sondern eine Bedingung für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten; also jeder Art selbständigen Lernens, und eine Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Lesekompetenz wird von der OECD definiert als Fähigkeit

„geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.“ (Deutsches PISA- Konsortium (2001): PISA 2000, S23)

Lesekompetenz ist demnach eine Schlüsselkompetenz, deren Vermittlung die Aufgabe der Schulen ist, insbesondere der Grundschulen.

2. Begründung der Thematik

Das Lesenlernen ist die zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule. Die Fähigkeit sinnerfassend lesen zu können ist Voraussetzung dafür, die Lernziele in fast allen Fächern zu erreichen. Eine früh einsetzende, individuelle Förderung ist wichtig für den Prozess des Lesenlernens sowie für die gesamte Lernentwicklung des Kindes. Durch den Wandel der Kindheit und die Einflüsse der Medien tritt das Lesen zunehmend in den Hintergrund. Aufgabe der Schule ist es, Kinder an das Lesen heranzuführen und Freude am

Lesen und Interesse an Büchern zu wecken. Für den Unterricht bedeutet das, die Lesefunktionen in den Mittelpunkt zu stellen, die das Lesen -auch aus Sicht der Kinder- sinnvoll und bedeutsam werden lassen.

Der Rahmenplan (Grundschule Hessen 1995, S.106) nennt folgende Funktionen des Lesens:

1. **Die hedonistische Funktion:** Lesen als Gewinnung von Lust (zur Unterhaltung)
2. **Die informativische Funktion:** Lesen als Erfassen von Sachverhalten und zur Wissenserweiterung
3. **Die kognitive Funktion:** Lesen als Erkenntnis von Sinnzusammenhängen (kritisches Lesen)

3. Theoretische Grundlagen

3.1 Die Kompetenzstufen

**Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler sinnerfassend altersgemäße Texte lesen können.
(Strategisches Ziel 1 des Hessischen Kultusministeriums)**

Um dieses Ziel zu erreichen ist es notwendig, die nachfolgend beschriebenen theoretischen Grundlagen bei der Planung und Durchführung von Unterricht zu berücksichtigen. Sinnerfassend lesen zu können, bedeutet über ausreichend Lesekompetenz zu verfügen. Der Begriff „Lesekompetenz“ beinhaltet die Fähigkeit, Texte zu verstehen, sie zu nutzen und über sie zu reflektieren. Voraussetzungen für den Erwerb der Lesekompetenz sind kognitive Fähigkeiten, Lesesozialisation, Sprachfähigkeiten, Dekodierwissen, Lernmotivation und das Wissen um Lernstrategien. Diese Fähigkeiten werden über drei Stufen hinweg erworben. Das Ziel des Leseunterrichts der Grundschule ist, dass weitgehend alle Schüler Kompetenzstufe 3 erreichen.

Kompetenzstufe 1

Texte verstehen

- Informationen im Text erkennen
- In unveränderter Form wiedergeben (Reproduktion)

Kompetenzstufe 2

Texte nutzen

- Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und in veränderter Form wiedergeben
- Einfache Schlussfolgerungen ziehen

Kompetenzstufe 3

Über Texte reflektieren

- komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen
- Verknüpfung mehrerer Textteile / Blick auf gesamten Text
- Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen (Transfer)
- Reflexion über Sprache oder Inhalt
- Eigene Meinung zum Text bilden

3.2 Die Lesestrategien

Die erforderliche Lesekompetenz erzielt man durch den Einsatz von Lesestrategien. Geübte Leser verschaffen sich zunächst einen Überblick über den Text, indem sie die Überschrift heranziehen, quer lesen oder auch Hypothesen bilden über das Ende des Textes. Sie nutzen ihr Vorwissen ebenso wie Illustrationen zum Verständnis des Textes.

Insgesamt lassen sich drei verschiedene Strategiebereiche unterscheiden:

1. **Kognitive Strategien** helfen dem Leser, Vorwissen zu aktivieren und den Text auf das Wesentliche zu reduzieren.
 - Antizipieren und Vorhersagen treffen
 - Technik des lauten Denkens
 - Textinhalte bildlich vorstellen
 - Beispiele finden
 - Textstrukturen inhaltlich und / oder formal zu untersuchen
 - Textstellen markieren
 - Textstellen zusammenfassen
 - Fragen zum Text beantworten
 - Fragen zum Text formulieren

(Lesestrategien nach Regine Ahrens-Drath, Frankfurt)

2. **Metakognitive Strategien** unterstützen den Leser bei Planung und Steuerung des Leseprozesses. Sie helfen dem Leser sein Ziel zu bestimmen und Schwierigkeiten zu erkennen und zu beheben.
3. **Emotional-motivationale** Strategien zielen auf eine optimale Leseumgebung (tägliche Vorlesezeiten, Lesecke, Bücherei) und eine angemessene Textauswahl, die die Interessen der Schüler einbezieht (Buchvorstellungen, Klassenlektüre).

4. Bestandsaufnahme

Zur Bestandsaufnahme wurde von allen Kolleginnen ein Fragebogen ausgefüllt (siehe Anhang). Dieser gliederte sich in die Unterpunkte Leseerfahrungen, Texte präsentieren, Lesemotivation und Lesefähigkeit.

Dabei stellte sich heraus, dass zu den genannten Punkten inhaltlich und methodisch in allen Jahrgangsstufen bereits sehr viel umgesetzt wird.

Neben dem übergeordneten Ziel, dass am Ende des zweiten Schuljahres alle Schülerinnen und Schüler altersgemäße Texte sinnerfassend lesen können, wird im Kollegium ein weiterer Schwerpunkt gelegt auf das Wecken und Erhalten der Lesemotivation sowie auf die individuelle Förderung der Leseleistung über das zweite Schuljahr hinaus.

5. Konzept

5.1 Leseerfahrungen

- In den Klassen 1/2 wird täglich während der Frühstückszeit **vorgelesen**, die Kinder werden an der Auswahl der Bücher beteiligt
- In der Klasse 3 wird auch regelmäßig vorgelesen, in den 4. Klassen insbesondere in der Adventszeit
- Einmal im Schuljahr wird in allen Klassen eine **Ganzschrift** gelesen, in der Klasse 4 zwei Ganzschriften im Jahr.
- Die Schüler aller Klassen können einmal die Woche die eigene **Schulbücherei** besuchen und dort ausleihen.
- Die Klasse 3 besucht die **Stadtbücherei** in Geisenheim und lernt dort während einer Führung die Bücherei und das Ausleihverfahren kennen.
- In Anlehnung an den Sachunterricht werden themenbezogene „**Leseboxen**“ zusammengestellt
- Beim Projekt „**Schüler lesen Zeitung**“ lesen die Kinder der 4. Klasse drei Wochen lang jeden Tag eine regionale Tageszeitung

5.2 Texte präsentieren

- In den Klassen 1/2 lesen die Schüler einmal wöchentlich ihre eigenen **Montagsgeschichten** in der Klasse vor.
- **Buchvorstellungen** und **Gedichtvorträge** finden in allen Klassenstufen statt.
- Auch haben die Schüler Gelegenheit eigene Texte in der **Monatsrunde** der „Schulgemeinde“ und auf der **Homepage** der Schule vorzustellen.
- Im Sachunterricht der 3. und 4. Klasse werden **Referate** gehalten und themenbezogen **Plakate** und **Ausstellungen** gestaltet.
- Im Anschluss an die Klassenfahrt erstellt die 3. Klasse „**Klassenfahrtsberichte**“.
- In der 3. und 4. Klasse werden die Schülertexte in Form eines **Geschichtenbuches** gesammelt.
- Die 4. Klasse erstellt eine **Schülerzeitung**.

5.3 Lesemotivation

- Die Wisperschule hat den Anspruch regelmäßig alle vier Jahre eine **Autorenlesung** anzubieten.
- **Zeitungsprojekt** (5.1)
- Einmal jährlich findet der „**Tag des Buches**“ statt mit **Buchausstellungen** und unterschiedlichen Aktivitäten zum Thema Bücher und Lesen in den Klassen.
- Für die Schüler der 3. und 4. Klassen gibt es einen **interschulischen Vorlesewettbewerb**. Die Schüler wählen zunächst in ihre Klassen 2-3 Klassensieger. Eine Jury wählt aus dieser Gruppe die Jahrgangssieger, die mit einem Buchpräsent belohnt werden.
- Ausgewählte Schüler der 4. Klassen besuchen **Kindergärten**, um dort den **Vorschulkindern vorzulesen** und Fragen zur Schule zu beantworten.

5.4 Lesefähigkeit

Klasse 1/2

- Das Jahrgangsteam der Klasse 1/2 wählt den Leselehrgang aus (sollte individuelles Arbeiten der Schüler ermöglichen).
- Arbeit mit der Anlauttabelle
- Arbeit mit der Lesekartei (Kindern lesen die Lesehefte einzeln den Lesemüttern vor)
- Handzeichen für Buchstaben

Klasse 1-4

- Vermittlung von Lesestrategien (Überblick verschaffen, Hypothesenbildungen, mehrmaliges Lesen einzelner Textstellen, Schwierigkeiten besprechen, Zusammenfassungen erstellen, Wichtiges unterstreichen).
- Arbeit mit „Lesemüttern“

Sonstige Methoden

- Flüssiges und betontes Vorlesen üben
- Malen zu Texten
- Lesen mit verteilten Rollen
- Darstellendes Spiel
- Über Texte reflektieren
- Textteile verknüpfen
- Eigene Meinung über einen Text bilden
- Umgang mit dem Wörterbuch
- Antolin (ab 2. Klasse)

Bei der Auswahl des Unterrichtsmaterials werden die verschiedenen Kompetenzstufen berücksichtigt.

6. Diagnoseverfahren

Um das Erreichen des Ziels sicherzustellen, muss der Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler in regelmäßigen Abständen überprüft werden. Die täglichen Beobachtungen der Lehrkräfte sollen hierbei durch verschiedene Diagnoseinstrumente unterstützt werden. Dabei ist zwischen verpflichtend durchzuführenden und freiwilligen Verfahren zu unterscheiden. Die verpflichtenden Tests finden für alle Schüler der WSL an drei festgelegten Zeitpunkten ihrer Schullaufbahn statt.

Die freiwilligen Verfahren können nach Ermessen der Lehrkraft begleitend eingesetzt werden. Für die Klasse 1/2 wurde zudem ein Beobachtungsbogen zum Thema „Lesen“ erstellt und auch schon erprobt.

6.1 Marburger Sprachscreening

Bereits vor der Einschulung wird durch unsere Sprachheillehrerin das Marburger Sprachscreening durchgeführt. Hier sollen bereits mögliche Defizite in der Sprachentwicklung der neuen Erstklässler erkannt werden, sodass bereits vor der Einschulung eine gezielte Förderung einsetzen kann.

Ab dem Zeitpunkt der Einschulung kann dann die jeweilige Klassenlehrerin weiter fördern.

6.2 Hamburger Lesetest

Am Ende des ersten Schuljahres (35. -40. Schulwoche) wird der Hamburger Lesetest durchgeführt.

Es ist ein lehrgangs unabhängiger Gruppenlesetest, der mit sehr geringem Zeitaufwand durchzuführen ist.

Geprüft werden fünf Bereiche:

- ein geschriebenes Wort nach Diktat unter mehreren ähnlichen Wörtern herausfinden
- Fähigkeit der Synthese und Sinnentnahme beim Vergleich von sinnvollen und Pseudowörtern
- Nutzung semantischer/syntaktischer Bezüge
- Decodierung eines oder mehrerer Grapheme, Vergleich mit Abbildungen
- Strukturieren einer ununterbrochenen Graphemfolge

Die Auswertung erfolgt an Hand von Vergleichstabellen. Für jeden Untertest existieren einzelne Vergleichswerte.

Werden bei einzelnen Schülern Defizite festgestellt, wird zur genaueren Diagnose der Einzellestest „Hamburger Leseprobe“ durchgeführt, um die Erstellung eines differenzierten Förderplans zu ermöglichen.

6.3 Test zum Leseverständnis

Am Ende der zweiten Klasse soll das Leseverständnis überprüft werden.

Dies geschieht durch einen Test, der sowohl multiple-choice als auch offene Fragen zu einem altersangemessenen Text beinhaltet. Die Fragen prüfen alle drei Kompetenzstufen ab, darüber hinaus gibt der Test den Schülern Gelegenheit zur Selbsteinschätzung.

Text und Arbeitsblätter mit Fragen sind entnommen aus:

Vorbereitungsheft Lernstandserhebungen. Deutsch. Klasse 2. Cornelsen.

Auch der für die Schüler der 2. Klasse verbindliche Lesetest ist gut geeignet, fundierte Kriterien zur Einschätzung der Leseleistung der Kinder zu gewinnen.

6.4 Orientierungsarbeiten

In der Jahrgangsstufe 3 wird das Leseverständnis bei den Orientierungsarbeiten abgefragt und steht im Bezug zu den Bildungsstandards „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“. Die Aufgaben gehören den drei Anforderungsbereichen entsprechend den Kompetenzstufen „Wiedergeben“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Reflektieren und beurteilen“ an und lassen bei der Auswertung der Ergebnisse einen Schluss über den individuellen Leistungsstand der SchülerInnen zu.

7. Fördermaßnahmen und -möglichkeiten

Besondere Fördermaßnahmen müssen immer dann ergriffen werden, wenn sich bei einzelnen Schülern besondere Probleme im Leselernprozess zeigen, sei es bei der täglichen Beobachtung durch die Klassenlehrerin oder bei den durchgeführten Diagnoseverfahren, und diese Probleme nicht allein mit größtmöglicher Differenzierung des Unterrichts behoben werden können.

Hier muss eine gezielte Förderplanarbeit ansetzen, an der neben den beteiligten Lehrern vor allem die Eltern, aber auch die Sprachheillehrerin und unter Umständen das BFZ eingebunden werden.

Im Förderplan werden konkrete Ziele festgeschrieben, Vereinbarungen mit den Eltern getroffen und diese nach einem festgesetzten Zeitraum auf ihre Wirksamkeit überprüft.

7.1 Konkrete Fördermöglichkeiten

Schwierigkeit	Fördermöglichkeiten
Buchstaben werden nicht den entsprechenden Lauten zugeordnet	Anlauttabelle, Handzeichen
Mühsames Artikulieren, Vokallänge oft falsch	Lesen in Silben, Blitzlesen kurzer bekannter Wörter
Endungen werden verschluckt	Wortendungen markieren Texte mit Wörtern lesen, bei denen Endungen fehlen
Wörter werden nicht erlesen, sondern erraten	Lesegenauigkeit üben (Lesekrokodil)
Keine Sinnentnahme durch ungenaues und schnelles Lesen	Wiedergabe mit eigenen Worten Fragen nach Hauptpersonen, Namen, Orten
Fehlende oder falsche Betonung beim lauten Lesen	Satzglieder markieren (Umstellprobe) Lautes, flüssiges lesen üben
Wörter und Sätze werden im Text nicht gefunden	Schlüsselwörter unterstreichen Zwei vermischte Texte entflechten
Kernaussage wird nicht erkannt	Fragen zum Text stellen und beantworten Sätze eines Textes in die richtige Reihenfolge bringen Schlüsselwörter markieren

8.Evaluation

Die Evaluation des Konzepts erfolgt über die Lernstandserhebungen und Lesetests. Hieraus ergeben sich Ansätze zur Überarbeitung und Aktualisierung des Lesekonzepts.

Unsere zukünftige Aufgabe sehen wir in der Erstellung eines Kompetenzrasters für die Klassen 1-4 zum Thema Lesen.

Lorch, den 30.03.09